

Struktur und Merkblatt

1. Forderung nach einem Zeichen, die Jesus vertreibt. (Mk 8,10-13)

- => eine Frage, die Jesus wieder vertrieb
- => Sie wollten ein "Zeichen vom Himmel", also einen "Beweis", dass Jesus wirklich der Menschensohn (Dan 7,13-14) sei.
- => So ein Zeichen hätte z.B. Manna vom Himmel sein können (vgl. Joh 6,30-31) oder auch einen Sprung von den Zinnen des Tempels (Mt 4,5-7).
- => Beides lehnte Jesus aber ab, ja erachtete es als eine Versuchung; nämlich eine Verführung weg vom Weg des Kreuzes. Solche Verführungen, egal von welcher Seite sie kamen, lehnte Jesus kategorisch ab und kehrte ihnen den Rücken (vgl. Mt 16,22-23).
- => Er vermied es deshalb, als Christus-König gefeiert zu werden (vgl. Joh 6,14-15).

1.1 Dalmanuta

2. Kein Zeichen für die Pharisäer (Mk 8,12)

- => Kam doch Jesus direkt von der "Speisung der Viertausend", wo er ein riesiges Vermehrungswunder vollbracht hatte
- => Aber selbst wenn sie dieses Wunder hautnah miterlebt hätten, wären sie kaum zufrieden gewesen. Das beweist Joh 6,26-32, wo Juden, die von Jesus durch ein Vermehrungswunder gesättigt worden waren (Speisung der Fünftausend; Joh 6,1-15) und damit Gottes Beglaubigung seines Sohnes miterlebt hatten (vgl. Joh 6,27) von Jesus ein "Zeichen" verlangten. Sie dachten dabei wohl an ein Zeichen aus dem Himmel (vgl. Joh 6,31).
- => Statt dass die Pharisäer also auf die Wunder und Zeichen von Jesus achteten, kamen sie mit einer festen Erwartung ihrerseits zu Ihm und nötigten Ihn, Ihren ihren Erwartungen nachzukommen.
- => Es ging nun um die Frage, wer sich nach wem richten würde.
- => Das "Geschlecht" der Pharisäer wollte den Ton angeben und erwartete, dass Gott letztlich nach seiner Pfeife tanzen würde (vgl. Mt 11,16-19).
- => In dieser Nachfolge würden sie in ihren Erwartungen vielleicht enttäuscht (Gott sprengt auf jeden Fall unsere Erwartungen), aber ihre Bedürfnisse sicher nachhaltig befriedigt werden.

2.1 Das böse und ehebrecherische Geschlecht: Götz Mammon (Mk 8,12)

- => Die geldliebenden Pharisäer dienten demnach nicht von ganzem Herzen Gott, sondern hatten nebenbei noch einen Götzen, nämlich der Götz "Mammon" (Lk 16,13-14).

2.2 Das Zeichen Jonas: Auferstehung (Mt 16,2-4)

- => Wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war (Jona 2,1), so wird auch Jesus "drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein" (Mt 12,40; vgl. Lk 11,29-30).
- => bildliches Rätselwort für seine Auferstehung
- => Doch gerade dieses Zeichen zeigt, dass die Pharisäer dann doch nicht glaubten (es gab nach Pfingsten allerdings viele Ausnahmen/Apg 15,5).
- => Der Glauben ist eine Herzens- und Willenssache. Auch grosse Wunder ändern nichts an dieser Tatsache (Lk 11,14-16; 16,30-31).

3. Der Sauerteig ist die Lehre, dass sich Gott unseren Vorgaben beugt. (Mk 8,15)

- => Die Pharisäer erwarteten also von Gott, dass Er sich nach ihren Vorgaben richten würde. Hierin erzeugten sie sich als wahre Söhne derjenigen, die die (nicht selten unangenehmen) Propheten Gottes töteten (vgl. Mt 23,29-32).
- => Auch Herodes erwartete von Jesus, dass sich dieser seinen Erwartungen beugen würde (Lk 23,8), wurde aber enttäuscht und misshandelte darauf Jesus sogar (Lk 23,9.11).
- => Streng genommen hätte Gott ihnen nachfolgen müssen, um ihre Anerkennung und "Liebe" (wenn man denn so sagen dürfte) zu erwerben.

Glauben und erkennen

(Beachte die Reihenfolge!)

Thema: Speisung der Viertausend, Zeichenforderung der Pharisäer

Lesung: Mk 8,10-13

Nachfolge ist keine Frage von Wundern und Beweisen.

1. Forderung nach einem Zeichen, die Jesus vertreibt. (Mk 8,10-13)

Mk 8,10-13: Und er stieg sogleich mit seinen Jüngern in das Schiff und kam in die Gegend von Dalmanutha. Und die Pharisäer kamen heraus und fingen an, mit ihm zu streiten, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel begehrten, um ihn zu versuchen. Und er seufzte auf in seinem Geist und spricht: Was begehrt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Nimmermehr wird diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden! Und er liess sie [stehen], stieg wieder in das Schiff und fuhr an das jenseitige Ufer.

Die Pharisäer empfingen Jesus nach dessen Bootsreise nach Dalmanuta und stellten ihm eine Frage, die Jesus wieder vertrieb und ihn veranlasste, gleich wieder ins Boot zu steigen und von ihnen wegzufahren. Offensichtlich ärgerte die Frage der Pharisäer (und Sadduzäer/Mt 16,1) Jesus Christus ganz stark.

Was wollten nun die Pharisäer? Sie wollten ein "Zeichen vom Himmel", also einen "Beweis", dass Jesus wirklich der Menschensohn (Dan 7,13-14), der Christus, sei. So ein Zeichen hätte z.B. Manna vom Himmel sein können (vgl. Joh 6,30-31) oder auch einen Sprung von den Zinnen des Tempels (Mt 4,5-7). Beides lehnte Jesus aber ab, ja erachtete es als eine Versuchung; nämlich eine Verführung weg vom Weg des Kreuzes. Solche Verführungen, egal von welcher Seite sie kamen, lehnte Jesus kategorisch ab und kehrte ihnen den Rücken (vgl. Mt 16,22-23). Jesus wollte sich nicht von seinem schweren Weg des Kreuzes abbringen lassen. Er vermied es deshalb, als Christus-König gefeiert zu werden (vgl. Joh 6,14-15).

Dan 7,13-14: Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum [so], dass es nicht zerstört wird.

Mt 4,5-7: Darauf nimmt der Teufel ihn mit in die heilige Stadt und stellt ihn auf die Zinne des Tempels und spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: "Er wird seinen Engeln über dir befehlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuss an einen Stein stösst. Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.

Mt 16,1: Und die Pharisäer und Sadduzäer kamen herbei, und um ihn zu versuchen, baten sie ihn, er möge ihnen ein Zeichen aus dem Himmel zeigen.

Mt 16,22-23: Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: [Gott] behüte dich, Herr! Dies wird dir nicht widerfahren. Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

Joh 6,14-15: Als nun die Leute das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen und ihn ergreifen wollten, um ihn zum König zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

Joh 6,30-31: Da sprachen sie zu ihm: Was tust du nun für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? Unsere Väter assen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: "Brot aus dem Himmel gab er ihnen zu essen.

1.1 Dalmanuta

»Dalmanuta. Ein Ort am See Genezareth (Mk 8,10), der in der Parallelstelle (Mt 15,39) als Magadan erscheint - beide Orte sind heute unbekannt. Verschiedene Lösungen wurden vorgeschlagen:

Man hat in beiden Fällen Magdala als den eigentlichen Namen angesehen, der durch erklärende Randbemerkungen in Verbindung mit Abschreibebefehlern zu D. geworden sei. Eusebius nennt ein Magdane am Ostufer des Sees.

Es könnte sich aber auch um die Wiedergabe eines aram. Ausdrucks handeln, der nur im Jüngerkreis gebräuchlich war: "dalma nuhta" "Gegend seines (Jesus) Aufenthalts". Damit wäre D. mit Kapernaum zu identifizieren oder mit der nahegelegenen Bucht von et-tabgha. Im zweiten Fall könnte es sich bei Magadan um den arthen semit. Namen der Quellen von Kapernaum handeln.« [Lexikon zur Bibel, Dalmanuta, S. 318]

2. Kein Zeichen für die Pharisäer (Mk 8,12)

Mk 8,12: Und er seufzte auf in seinem Geist und spricht: Was begehrt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Nimmermehr wird diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden!

Jesus macht klar, dass "dieses Geschlecht" kein Zeichen gegeben werden wird. Warum nicht? Kam doch Jesus direkt von der "Speisung der Viertausend", wo er ein riesiges Vermehrungswunder vollbracht hatte (mit sieben Broten und einigen kleinen Fischen). Es blieben sieben Körbe Essensresten von diesem Vermehrungswunder zurück. Waren diese Körbe nicht ein ganz starkes Zeichen? Doch, aber bei diesem Zeichen waren diese Pharisäer, die hier Jesus herausforderten, wahrscheinlich nicht zugegen.

Aber selbst wenn sie dieses Wunder hautnah miterlebt hätten, wären sie kaum zufrieden gewesen. Das beweist Joh 6,26-32, wo Juden, die von Jesus durch ein Vermehrungswunder gesättigt worden waren (Speisung der Fünftausend; Joh 6,1-15) und damit Gottes Beglaubigung seines Sohnes miterlebt hatten (vgl. Joh 6,27) von Jesus ein "Zeichen" verlangten. Sie dachten dabei wohl an ein Zeichen aus dem Himmel (vgl. Joh 6,31).

Statt dass die Pharisäer also auf die Wunder und Zeichen von Jesus achteten, kamen sie mit einer festen Erwartung ihrerseits zu Ihm und nötigten Ihn, Ihren ihren Erwartungen nachzukommen. Somit standen sich die Zeichen und Wunder von Jesus den Erwartungen der Pharisäer gegenüber, ohne dass sie sich hätten finden können.

Es ging nun um die Frage, wer sich nach wem richten würde. Würde sich Jesus den Erwartungen der Pharisäer beugen, um ihre Anerkennung und "Nachfolge" zu sichern (obwohl hier das Wort "Nachfolge" ja wohl nicht angebracht ist, da Jesus sich ja nach den Pharisäern gerichtet hätte) oder würden die Pharisäer ihre festgesetzten Erwartungen bleiben lassen und statt dessen Jesus nachfolgen und in dieser Nachfolge die Wunder und Zeichen von Jesus miterleben.

Das "Geschlecht" der Pharisäer wollte den Ton angeben und erwartete, dass Gott letztlich nach seiner Pfeife tanzen würde (vgl. Mt 11,16-19). Doch Gott ist kein Tanzbär. Er richtet sich nicht nach den Erwartungen der Menschen, sondern fordert sie auf, Ihm nachzufolgen. In dieser Nachfolge würden sie in ihren Erwartungen vielleicht enttäuscht (Gott sprengt auf jeden Fall unsere Erwartungen), aber ihre Bedürfnisse sicher nachhaltig befriedigt werden.

Mt 11,16-19: Wem aber soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf den Märkten sitzen und ihren Gespielen zurufen und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht gewehklagt. Denn Johannes ist gekommen, der weder ass noch trank, und sie sagen: Er hat einen Dämon. Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder; - und die Weisheit ist gerechtfertigt worden aus ihren Werken.

2.1 Das böse und ehebrecherische Geschlecht: Götz Mammon (Mk 8,12)

Mk 8,12: Und er seufzte auf in seinem Geist und spricht: Was begehrt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Nimmermehr wird diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden!

Das "Geschlecht" wird in der Parallelstelle noch näher als "böse und ehebrecherisch" spezifiziert. "Ehebrecherisch" wird sich wahrscheinlich weniger auf konkrete Unzucht beziehen als vielmehr die Beziehung zu Gott bezeichnen. Die geldliebenden Pharisäer dienten demnach nicht von ganzem Herzen Gott, sondern hatten nebenbei noch einen Götzen, nämlich der Götz "Mammon" (Lk 16,13-14).

Mt 16,4: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt nach einem Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas. Und er verliess sie und ging weg.

Mt 12,39: Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas, des Propheten.

Lk 16,13-14: Kein Hausklave kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Dies alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldliebend waren, und sie verhöhnten ihn.

2.2 Das Zeichen Jonas: Auferstehung (Mt 16,2-4)

Mt 16,2-4: Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wenn es Abend geworden ist, so sagt ihr: Heiteres Wetter, denn der Himmel ist feuerrot; und frühmorgens: Heute stürmisches Wetter, denn der Himmel ist feuerrot [und] trübe; das Aussehen des Himmels wisst ihr zwar zu beurteilen, aber die Zeichen der Zeiten könnt ihr nicht [beurteilen]. Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt nach einem Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas. Und er verliess sie und ging weg.

In der Parallelstelle, Mt 15,39 - 16,12 spricht Jesus von einem "Zeichen Jonas" (Mt 16,4). Wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war (Jona 2,1), so wird auch Jesus "drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein" (Mt 12,40; vgl. Lk 11,29-30).

Natürlich war Jesus nicht drei Nächte "im Herzen der Erde", sondern nur zwei, da er ja am dritten Tag auferstand (am Sonntag). Jesus gebraucht das Zeichen Jonas also nicht wörtlich (er war wissenschaftlich gesehen nicht im "Herzen" der Erde), sondern als ein bildliches Rätselwort für seine Auferstehung. Und die Auferstehung blieb für die Pharisäer ein Rätsel, da der auferstandene Jesus ja nur seinen Jüngern erschien!

Die Auferstehung ist ein Zeichen, das den Pharisäern eigentlich genügen müsste. Wir könnten dieses Zeichen nämlich durchaus als "himmlisch" bezeichnen. Doch gerade dieses Zeichen zeigt, dass die Pharisäer dann doch nicht glaubten (es gab nach Pfingsten allerdings viele Ausnahmen/Apg 15,5). Der Glauben ist eine Herzens- und Willenssache. Auch grosse Wunder ändern nichts an dieser Tatsache (Lk 11,14-16; 16,30-31).

Mt 12,38-42: Dann antworteten ihm einige der Schriftgelehrten und Pharisäer und sprachen: Lehrer, wir möchten ein Zeichen von dir sehen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas, des Propheten. Denn gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des grossen Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein. Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen, denn sie taten Busse auf die Predigt Jonas; und siehe, mehr als Jona ist hier. Eine Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen, denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, mehr als Salomo ist hier.

Lk 11,29-30: Als aber die Volksmengen sich herzudrängten, fing er an, zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht; es fordert ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas. Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein.

Jona 2,1: Und der HERR bestellte einen grossen Fisch, Jona zu verschlingen; und Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches.

Lk 11,14-16: Und er trieb einen Dämon aus, der stumm war. Es geschah aber, als der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme; und die Volksmengen wunderten sich. Einige aber von ihnen sagten: Durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus. Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen aus dem Himmel.

Lk 16,30-31: Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, so werden sie Busse tun. Er sprach aber zu ihm: Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht.

3. Der Sauerteig ist die Lehre, dass sich Gott unseren Vorgaben beugt. (Mk 8,15)

Mk 8,15: Und er gebot ihnen und sprach: Sehet zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes.

Die Pharisäer erwarteten also von Gott, dass Er sich nach ihren Vorgaben richten würde. Hierin erzeugten sie sich als wahre Söhne derjenigen, die die (nicht selten unangenehmen) Propheten Gottes töteten (vgl. Mt 23,29-32).

Auch Herodes erwartete von Jesus, dass sich dieser seinen Erwartungen beugen würde (Lk 23,8), wurde aber enttäuscht und misshandelte darauf Jesus sogar (Lk 23,9.11).

Jesus schloss nun diese zwei (eigentlich sehr unterschiedlichen Gruppierungen) in seiner Warnung zusammen. Was hatten sie gemeinsam? Sie hatten gemeinsam, dass beide erwarteten, dass sich Gott nach ihnen richten müsse. Wenn Gott ihren Erwartungen aber nicht nachkam, verachteten und misshandelten sie Ihn.

Streng genommen hätte Gott ihnen nachfolgen müssen, um ihre Anerkennung und "Liebe" (wenn man denn so sagen dürfte) zu erwerben.

Diese Haltung nun ist ein "gefährlicher Sauerteig", nämlich eine falsche Lehre (Mt 16,12), die es in sich hat und sich im menschlichen Herz sehr schnell unkontrolliert ausbreitet und es ganz vereinnahmt.

Mt 16, 12: Da verstanden sie, dass er nicht gesagt hatte, sich zu hüten vor dem Sauerteig des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

Mt 23,29-32: Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr baut die Gräber der Propheten und schmückt die Grabmäler der Gerechten und sagt: Wären wir in den Tagen unserer Väter gewesen, so würden wir uns nicht an dem Blut der Propheten schuldig gemacht haben. So gebt ihr euch selbst Zeugnis, dass ihr Söhne derer seid, welche die Propheten ermordet haben. Und ihr, macht [nur] das Mass eurer Väter voll!

Lk 23,8-11: Als aber Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er wünschte schon seit langer Zeit, ihn zu sehen, weil er vieles über ihn gehört hatte, und er hoffte, irgend ein Zeichen durch ihn geschehen zu sehen. Er befragte ihn aber mit vielen Worten; er jedoch antwortete ihm nichts. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten standen nun auf und verklagten ihn heftig. Als aber Herodes mit seinen Krieglern ihn geringschätzend behandelt und verspottet hatte, warf er ihm ein glänzendes Gewand um und sandte ihn zu Pilatus zurück.